

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 38

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basler Wochenchronik

Der Morgen.

Es lüftet sich der Morgen,
Verstohlen klopft die Pflicht
Und stellt die Alltagsorgen
Schon mahnend mir in Sicht.
Wohlan! ich will mich eilen,
Es gilt des Tages Fron.
Und gibt's auch kein Verweilen,
Zahlt keiner mir den Lohn —
Es ist ein Tag vom Leben,
Der niemals wiederkehrt;
Mit Schaffen nur und Streben
Gibt man dem Tag den Wert!
— Es ist ein Tag vom Leben,
Ein Schritt zur Ewigkeit.
Winkt einer einst zum Sterben,
Wohlan — ich bin bereit. —

M. Jenny-Wyß.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Die Herbstsession der eidgenössischen Räte wurde am 17. ds. abends eröffnet. Es ist dies die letzte Tagung der nun ablaufenden Legislaturperiode. Die Traktanden dürften wohl kaum in den vorgesehenen 14 Tagen erledigt werden können. Das wichtigste davon ist wohl die Durchberatung des neuen Strafgesetzbuches, die bis jetzt noch nicht einmal über den allgemeinen Teil hinausgeraten ist. Aktuelle Geschäfte sind die Getreideversorgung und die Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft. An erster Stelle auf der Traktandenliste des Nationalrates steht die Verteilung des Benzinzollviertels. Der Ständerat hat als großes Geschäft noch die Alkoholrevision zu erledigen und muß sich auch mit der Nacharbeit in den Bädereien befassen; aber auch das Enteignungsgesetz soll weiterberaten werden, ebenso die Wiederaufnahme der Rekrutenprüfungen und das Volksbegehren über das Verbot gebrannter Wasser. Auch wichtige Interpellationen sind angemeldet, so gleich zwei Interpellationen über den „Fall Rossi“. Dann ist noch die Motion Reinhard über die Wahl der Bundesdelegierten da, und mehrere kleinere aber wichtige Geschäfte sind auch noch zu erledigen.

Im Nationalrat teilt Präsident Minger mit, daß die Dauer der Session auf zwei Wochen festgesetzt wurde und daß die Diskussion über das Strafgesetz nur bei einer Verlängerung auf drei Wochen möglich wäre. Hierauf beginnt der Rat sofort die Verhandlungen über die Differenzen im Benzinzollviertel,

wobei sich der Bundesrat der neuen Fassung des Artikels 3 angeschlossen. In der Abstimmung wird dem Antrag der Kommission zugestimmt, gegenüber dem Antrag Naines (soz.) auf Zustimmung zum Beschluß des Ständerates. Ueber die Vorlage für die Getreideversorgung referiert Meyer (freis.), wobei sich eine lebhaftere Diskussion entwickelt, an der Graber (soz.), Balmer (f.-l.), Sulzer (freis.) und Rietschbach (f.-l.) teilnehmen. — Zeli (soz.) und Mounoir (lib.) interpellieren den Bundesrat über den Fall Rossi.

Der Ständerat beginnt mit der Beratung des Art. 25 des Bundesgesetzes über Maß und Gewicht und geht dann auf das Postulat Savon über die Notlage in der Landwirtschaft über, das Savon begründet, während den Vorsitz Vizepräsident Wettstein übernimmt.

Dem Bundesrat liegt eine Vorlage über eine Kredithilfe zugunsten der Landwirtschaft im Betrage von 60 Millionen Franken vor, über die er in seiner nächsten Sitzung Beschluß fassen wird. — Er beantragt der Bundesversammlung, die Zahl der Mitglieder des Bundesgerichtes auf 26 festzusetzen. Gleichzeitig wäre auch die Zahl der Protokollführer zu vermehren. Es sollen 6 Gerichtsschreiber und 8 Sekretäre ernannt werden. — Er erteilt der Botschaft über die Ratifikation des internationalen Radiotelegraphenvertrages von Washington die Genehmigung. — Er unterbreitet der Bundesversammlung eine Vorlage betreffend Ankauf und Instandsetzung eines Postgebäudes in Olten und beansprucht dazu einen Kredit von Fr. 605,000. — Er wählte als Delegierten an den internationalen Kongreß für Tropenmedizin und -hygiene in Kairo Professor Silberschmidt in Zürich und zum Direktor der Zweiganstalt der Nationalbank in Lugano Dr. jur. Raimondo Rossi in Bellinzona. — Er beantragt der Bundesversammlung, dem Kanton Wallis für die Verbauung des St. Barthelémybaches einen Beitrag von Maximum Fr. 1,800,000 zuzusichern.

Der Vorsteher des politischen Departements erstattete dem Bundesrat Bericht über die Angelegenheit von Campione. Der Bundesrat stellte die Fassung einer diplomatischen Note fest, die der italienischen Regierung ohne Verzug übergeben werden wird. Der Inhalt dieser Note kann erst nach Ueberreichung an die italienische Regierung bekanntgegeben werden. — Im Zusammenhang mit einer von den tessinischen Behörden durchgeführten Untersuchung wegen in unzulässiger Weise eingezogener Informationen, die die innere Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährdeten, hat der Bundesrat beschlossen, die italienischen Staatsangehörigen Bezzari Santore, Vertreter der Inseratenfirma „Annunci

Svizzeri A.-G.“ in Lugano und Bernici Angelo, Tabakarbeiter in Melide, als Agenten der italienischen Polizei auf schweizerischem Gebiete, aus dem Gebiete der Schweiz auszuweisen.

Die ständerätliche Kommission für die Beteiligung der Schweiz an der Ausstellung in Barcelona beschloß, dem Ständerat Zustimmung zum Antrag des Bundesrates zu empfehlen, nach welchem sich die Schweiz offiziell beteiligt und der Bund eine Subvention von Fr. 400,000 ausrichtet.

Das eidgenössische Militärdepartement hat verfügt, daß die Strafe der Mannschaft der Kompagnie III/84, die wegen der bekannten Vorfälle zu 12 Tagen scharfen Arrest verurteilt worden war, infolge guten Verhaltens auf 9 Tage reduziert wird. Die betreffenden Arrestanten wurden denn auch am 12. ds. entlassen.

Zum Präsidenten des internationalen ständigen Gerichtshofes im Haag wurde Professor Max Huber gewählt.

Aus der Abteilung Kunst der „Saffa“ erwarb der Bund je ein Delbild von Fanny Brügger, Martha Burdhardt, Helene Dahm, B. Gillard-Métin, Dora Lauterburg, Anny Moser, Klara von Schulthess, Bertha Schürch und Suzanne Schwob, eine Zeichnung von Gertrud Escher, zwei Aquarelle von Christine von Steiger und eine Terracotta von Eleonora von Mälinen.

Laut Mitteilungen des eidgenössischen Gesundheitsamtes sind auch in der Schweiz schon einige Fälle Dengue (Tropengrippe) vorgekommen, aber ausschließlich bei Personen, die aus Griechenland in die Schweiz kamen.

Aus den Kantonen.

Argau. Der Große Rat genehmigte das zweite Programm für die Instandsetzung von Straßen für den Automobilverkehr im Kostenbetrag von 11 Millionen Franken, wozu noch 1,5 Millionen Gemeindebeiträge kommen. — Im Bünzlerwald wurde eine ehrbare Tochter aus Boswil, die sich auf der Heimfahrt befand, vom Rade gerissen, ins Innere des Waldes geschleppt und vergewaltigt. Die Fahndung nach dem Täter blieb bisher erfolglos.

Baselstadt. Am 15. ds. abends mußte ein unbewaffnetes französisches Bombenflugzeug des 21. Fliegerregiments in Nancy auf dem Flugplatz Basel notlanden. Major Rhiner vom Fliegerwaffenplatz Dübendorf, der am 16. ds. vormittags nach Basel geflogen war, gab dem Franzosen den Rückflug nach Mühlhausen frei. — In Birmingen gab am 14. ds. die Frau eines bekannten Sängers des Basler Stadttheaters zwei Schüsse auf ihren Mann ab und schoß

dann auf sich selbst. Während der Sänger nur leicht verletzt ist, ist der Zustand der Frau ernst. — In Basel starb im Alter von 58 Jahren der bekannte Pharmakologe der Basler Universität, Prof. Dr. E. St. Faust.

Baselland. In Diestal konnte ein Erpresser, der von einer Frau unter dem Namen ihres Sohnes einen größeren Geldbetrag erpressen wollte, von einem als Frau verkleideten Polizisten verhaftet werden, als er die Summe abholen wollte. Er verfechtete zwar dem Polizisten mit dem Hammer einen Schlag auf den Kopf, wurde aber von den Kameraden des Polizisten niedergedrungen und verhaftet. Er ist auch eingeständenermaßen der Verfasser verschiedener anonymen Briefe, wegen welcher seinerzeit mehrere Personen unschuldig verdächtigt wurden.

Freiburg. An einem Schlaganfall starb im Alter von 63 Jahren in Freiburg Ingenieur Henri Geinoz, Besitzer einer Akkumulatorenfabrik und Mitglied des städtischen Gemeinderates. — Herr Gustav Wattlelet, Direktor der Ersparniskasse Murten, hat nach 40jähriger Tätigkeit seine Demission eingereicht.

Genf. Der Gemeinderat der Stadt Genf beschloß, dem Stadtrat vorzuschlagen, dem Völkerverbund im Austausch gegen seine Landparzellen längs des Sees einen Teil des Arianaparkes abzutreten, um das neue Völkerverbundsgebäude dort zu erbauen.

Clarus. Die in Enenda im hohen Alter verstorbene Frau Trümpy-Blumer hat an gemeinnützige Anstalten des Kantons Fr. 35,000 vererbt.

Graubünden. Das städtische Personal von Chur überreichte dem Kleinen Stadtrat eine mit 775 Unterschriften versehene Initiative auf Einführung einer Pensionskasse für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeindeverwaltung. Die Verankerung hätte rückwirkend vom 1. Januar 1928 an in Kraft zu treten. — In Davos fand ein Pilzfischer einen Steinpilz im Gewicht von 1,250 Kilogramm. Der Hut hatte einen Durchmesser von 28, der Stiel einen solchen von 8 Zentimetern.

Luzern. Ein dem Kanton aus dem Nachlaß des verstorbenen Dr. Rudolf Schuler zufallender Betrag von 183,000 Franken wurde nach einem Regierungsratsbeschuß auf Fr. 200,000 aufgeföhnet und für einen sozialen Fonds bestimmt, dessen nähere Zweckbestimmung dem Großen Räte obliegt.

Neuenburg. Das Spitalhospiz von Fleurier erhielt von Eugène Vaucher-Berrier eine neuerliche Vergabung von Fr. 100,000.

St. Gallen. Am 17. ds. mittags wurde in der Filiale der Schweiz. Volksbank in St. Gallen eingebrochen. Der Einbrecher nahm aus dem Schaufenster im Kassenraum im Angesicht der Passanten Noten im Wert von einigen hundert Franken und ließ die ausgestellten Goldstücke unberührt liegen.

Solothurn. Der Verwaltungsrat des Gaswerkes Olten A.-G. setzte den Gaspreis vom Oktober an in Olten von 30 auf 28 Rappen und in Trimbach von 31,5 auf 29,5 Rappen herunter.

Tessin. Die Polizei verhaftete den Apotheker Paolo Marzorati in Castelfranco wegen geheimen Handels mit Saharin. Marzorati schmuggelte das aus Deutschland bezogene Saharin nach Italien.

Thurgau. Zwischen Rehwil und Horn wurden Millionen kleiner Barsche, Krebsern und Egli, alle im Alter zwischen ein und zwei Jahren ans Ufer geschwemmt. Es handelt sich unzweifelhaft um eine seuchenartige Barschkrankheit, denn wenn es sich um eine allgemeine Fischvergiftung handeln würde, wären auch tote Weißfische und Edelfische ans Ufer geschwemmt worden.

Waadt. Wegen Kokainhandels verurteilte das Bezirksgericht Echallens vier Angeklagte zu 8–10 Monaten Zuchthaus. Sie hatten dem Savonarden Brunas im November 1927 1200 Gramm Kokain durch Erpressung abgenommen und dasselbe in Handel gebracht. — Die Polizeibehörden konnten in Yverdon eine Absinthfabrik ausfindig machen. Der Brennofen wurde konfisziert, der Fabrikant und zwei Helfershelfer angezeigt.

Zürich. Der Regierungsrat beschloß, die Zivilgemeinden Neftenbach, Aesch, Hüntikon und Nied aufzulösen und sie mit der politischen Gemeinde Neftenbach zu vereinigen. Ebenso wurden die Zivilgemeinden Schlatt und Walkenstein aufgehoben und mit der politischen Gemeinde Schlatt vereinigt. — Auf dreißig im stadtzürcherischen Polizeikorps ausgeschriebene Polizeirekrutenstellen sind rund 1000 Anmeldungen eingelaufen. — Das Geschäftsjahr 1927/28 des Zürcher Stadttheaters schließt mit einem Betriebsverlust von Fr. 175,000 ab. Der Passivsaldo beträgt Fr. 61,000. — Der Zürcher Journalist Julius Mantel ist, wie ungarische Blätter melden, in Budapest unter noch nicht aufgeklärten Umständen spurlos verschwunden. — 50 Jahre alt starb in Zürich nach langem Leiden der auch in Bern gut bekannte Humorist Sepp Dammhöfer, der eigentlich Adolf Gut hieß und von Beruf ursprünglich Buchdrucker war. — Am 13. ds. abends entstand in Mühlegggebäude des Verbandes ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften an der Schaffhauerstraße in Winterthur ein Brand, der einen Schaden von zirka Fr. 400,000 verursachte. Der Betrieb muß bis zur Errichtung des Neubaus eingestellt werden, erleidet aber keinen Unterbruch. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. — In Thalwil starb nach kurzem Unwohlsein im Alter von 87 Jahren der Seniorchef der Färberei Weidmann A.-G. August Weidmann. Sein Unternehmen beschäftigte 1000 Arbeiter und er war in der Gemeinde als großer Wohltäter geschätzt.



Die Herbstsession des Großen Rates stand ganz unter dem Einfluß der großen Bauerdemonstration und der Ra-

tionalratswahlen. Zwischen durch wurde der Staatsverwaltungsbericht und die Staatsrechnung ohne größere Emotionen erledigt. Der große Tag des Rates war nach erfolgtem „Saffa“-Besuch und der Besichtigung der Grimselwerke unbedingt der Donnerstag, an dem das heißumkämpfte Thema „Bauer und Arbeiter“ auf der Traktandenliste stand. Zuerst gelangten drei im Mai eingegangene Interpellationen über das Viehprämierungswesen zur Behandlung. Landwirtschaftsdirektor Moser beantwortete sie gemeinschaftlich dahin, daß der Sinn der Viehprämierungen darin liege, ein bestimmtes Zuchtziel zu erreichen was zum Beispiel in der bernischen Pferdezucht glänzend gelungen sei. Immerhin seien in heutigen Prämierungswesen noch Mängel vorhanden und die Direktion wird sich Mühe geben, diese zu beheben. Der Experte darf nicht mit der Ausstellerschaft in Kontakt gelangen, darf nicht an Käufen und Verkäufen beteiligt sein, und auch der Einfluß des Publikums darf sich nicht geltend machen. Die Wahl qualifizierter Experten für die Zuchtkommissionen sei Sache des Großen Rates, der es damit in der Hand habe, die Bemühungen der Regierung um die Förderung der Viehzucht und die Reform des Prämierungswesens zu unterstützen. — Es folgte die Beratung der Vorlage über die Hilfsaktion für notleidende Landwirte. Hierbei wünscht Grimm (Soz.) festzustellen, daß man nicht von einer allgemeinen Notlage der Landwirtschaft sprechen könne, da der Aktivsaldo der schweizerischen Landwirtschaft seit 1911 um zwei Milliarden gestiegen ist. Gnägi (G. B. G.) bekämpft die Ausführungen Grimms und Schmutz (G. B. G.) weist auf die starke bäuerliche Hypothekarverschuldung hin. Neuenchwander (freis.) stellt einen Rückweisungsantrag, da die Fraktionen keine Gelegenheit hatten, die Frage zu beraten. Von der Hilfsaktion dürften nur die Bedürftigen profitieren und diese sei auch auf die notleidenden Gewerbler auszu dehnen. Landwirtschaftsdirektor Moser erklärt, daß für die richtige Verwendung der Darlehen dieselbe Sicherheit bestehe, wie 1922 und daß die Regierung mit einer Hilfsaktion für das Gewerbe einverstanden sei, nur dürfe diese nicht mit dieser Vorlage verbunden werden. Nach Ablehnung des Rückweisungsantrages und einer lebhaften Debatte der Sozialisten Burkhalter und Grimm mit Gnägi und Kommissionsreferent Weber wurde die Vorlage in der Detailberatung unverändert angenommen. — Hienach fanden noch 44 Strafnachlaßgesuche gemäß Antrag der vorbereitenden Behörde Erledigung, wobei ein Begnadigungsgesuch des im Jahre 1913 wegen Ermordung des Bahningenieurs Cerisier zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Henri Delacour als verfrüht abgewiesen wurde. — Am 14. ds. nachmittags wurde die Tagesordnung erschöpft und Sitzung und Session geschlossen.

Der Regierungsrat genehmigte das Rücktrittsgesuch des Professors B. Niggli der philosophischen Fakultät I der Hochschule unter Verdankung der geleisteten Dienste und wählte Privatdozent Dr.

Walter von Wartburg zum außerordentlichen Professor für romanische Philologie.

In Wanzwil fiel der 79jährige Gemeindefreiber Gottfried Straub beim Ableben von Hollunderbeeren so unglücklich von der Leiter, daß er an den Folgen des Sturzes starb. Er sollte binnen kurzem sein 50jähriges Jubiläum als Gemeindefreiber feiern.

Für die vakante Lehrerstelle an der Oberschule in Rütshelen haben sich 35 Bewerber angemeldet. Eine ebenso große Zahl hat sich um die Oberlehrerstelle in Wnhbach beworben.

Auf dem Friedhofe in Thun wurde nun das Grabdenkmal für den abgestürzten Flieger Max Cartier aufgestellt. Es ist ein roh behauener Jura-Kalkstein-Block. Ueber der Inschrift ist ein Adler ausgehauen, der mit einem gebrochenen Flügel jäh zur Tiefe schießt.

Am 13. ds. fuhr an der Krattighalde ein mit zwei Personen besetztes Auto über die Stükmauer in den See hinaus. Der Lenker, Ernst Rauber, Aufzugsteuerner aus Interlaken, wurde schwer verletzt, sein Begleiter, Herr Hänni, Inhaber eines Reiseartikelmagazins, kam mit Schürfungen davon. Offiziere, die kurz nach dem Unfall vorbeikamen, beförderten die Verletzten ins Spital nach Interlaken.

Alt Sekundarlehrer Hans Michel von Brienz ist im Lindenhospital in Bern am 8. ds. im 74. Lebensjahre gestorben. Er war bis ins hohe Alter in Brienz als Sekundarlehrer tätig. Wir werden einen Nekrolog und das Bildnis des Verstorbenen in einer der nächsten Nummern bringen.

Im hohen Alter von fast 83 Jahren starb in Meiringen Herr Andreas Brügger, der Begründer der bekannten Kunstanstalt Brügger A.-G.

Der Einbrecher in die Rottalhäute konnte in der Person eines 33jährigen Bürgers von Stedelberg eruiert werden. Vom Diebstahl dürfte noch einiges vorhanden sein.

Am 13. ds. fuhr auf dem Jaunpab, beim sogenannten Schöpfentehr, ein Lausanner Autler über das Strahlenbord hinaus, das Auto überschlug sich und blieb zertrümmert am untern Schöpfboden liegen. Der Fahrer wurde später bewußtlos aufgefunden und nach Volingen verbracht, wo ein leichter Schädelbruch an ihm konstatiert wurde.

Das Schützenbataillon 3 hielt nach seiner Rückkehr vom Hauenstein zur Demobilisierung in Lyb beim dortigen Soldatendenkmal eine würdige, schlichte Gedenkfeier an die zehnjährige Wiederkehr der Entlassung aus dem Grenzdienst ab. An der Feier nahmen außer dem Bataillon auch die Gemeindebehörde und eine große Zahl früherer Zer-Schützen teil. Major von Erlach, der Kommandant des Schützenbataillons, hielt eine kernige Ansprache, und die Bataillonsmusik spielte das alte Schützenlied, das vom ganzen Bataillon mitgesungen wurde.

Das Weg- und Verbauungsprojekt am linken Bielerseeufer mißt eine Länge von 14,030 Metern und verteilt sich auf die

Gemeinden Biel, Nidau, Lüscherz, Twann, Ligerz und Neuenstadt. Der Kanton hat eine Subvention von 40 Prozent zugelegt.

† Joseph Kramer, gewesener Baumeister in Thun.

Rasch tritt der Tod den Menschen an, Es ist ihm keine Frist gegeben . . .

Mußte man nicht unwillkürlich an dieses Dichtwort denken, als Mittwoch, den 5. September abends die traurige Botschaft die Kunde machte, daß Joseph Kramer, Baumeister in Thun, an



† Joseph Kramer.

einem Herzschlag in Bern verschieden sei. Wie Blüheszucken aus heiterem Himmel hat diese Nachricht liberalall Bestürzung hervorgerufen, kaum schien es möglich, und doch war es bittere Wahrheit.

Am Nachmittag des 5. Sept. fuhr Joseph Kramer mit einem Berufskollegen per Auto nach Bern zur Erledigung von Geschäften. Gegen 6 Uhr abends gab er seinem Kollegen Rendezvous in einen Café an der Schaulplatzgasse und kaum dort abgeseßen, verspürte er ein eigenartliches Unwohlsein, auf das hin sein Herz die Tätigkeit aussetzte. Im besten Mannesalter, noch nicht ganz 48-jährig, wurde er mitten aus der Arbeit gerissen.

Joseph Kramer wurde am 16. Februar 1881 in Friedrichshafen geboren, verlebte daselbst seine Jugendzeit und nach Absolvierung der Schulen kam er als 14-jährig zu seinem Onkel P. Kramer, damals Baumeister in Bern, wo er seine praktische Lehrzeit auf Bureau und Bauplatz absolvierte. Dann besuchte er das Kant. Technikum in Burgdorf, das er, als diplomierter Bautechniker, 1899 wieder verließ. 4 Jahre war er als Angestellter im Baugeschäft der Herren Bracher und Widmer in Bern tätig und im Herbst 1903 siedelte er nach Thun über in die Baufirma Grütter & Schneider, woselbst er 9 Jahre verblieb, vorerst als Angestellter und später als Proturist und Mitbeteiligter am Geschäft. Der Drang nach Selbständigkeit veranlaßte ihn 1912 auf dem Plage Thun ein eigenes Architektur-bureau zu eröffnen. Seine Bautätigkeit begann er als Beteiligter am Konsortium, das an der Länggasse ein neues Quartier erstellen ließ, in dessen Mittelpunkt er auch für seine Familie ein freundliches Eigenheim errichtete. Und in den 16 Jahren seiner Selbständigkeit ist manch schmuckes Hänschen und manch respektabler großer Bau von ihm erstellt worden, alles Gebäulichkeiten, die seinem Können und guten Geschmack alle Ehre machen. Ueber die Kriegs- und Nachkriegszeit, als die Bautätigkeit arg darniederlag, da betrieb er die Ausbeutung eines Torfmooses in der Nähe von Thun. Vor ca.

4 1/2 Jahren verlegte er sein Baugeschäft von der Länggasse mehr stadtwärts in die Nähe des Bahnhofs und freute sich, dadurch die Möglichkeit erlangt zu haben zu Erweiterungen seines Betriebes. So richtete er erst vor kurzem eine mech. Schreinerei ein und weitere Ausbauten wären gefolgt, wenn seinem Schaffen und Streben nicht höhere Gewalt Einhalt geboten hätte. Allzufröhlich hat das Schicksal ihm die Ruhe angewiesen, die er sich im Leben vorher so selten gönnte. Neben seinem Geschäft amteerte er auch viele Jahre als Bezirksrath der Brandversicherung und in mancher Vereinnigung sachlicher und geselliger Richtung war er ein gerngesehenes und geschätztes, allzeit zur Mitarbeit bereites Mitglied.

Im Jahre 1905 schloß er mit Fr. Remund aus Gümnenen den Bund fürs Leben. Er fand in ihr eine treue Lebensgefährtin, mit der er alle Zeit in inniger Gemeinschaft lebte. In guten und in bösen Tagen (im Baugeschäft gibt's nicht alles eitel Freude) stand sie ihm als wackere Stütze mit liebevollem Verständnis zur Seite. Der Ehe sind 2 Kinder entsprossen, eine Tochter und ein Sohn, denen der Verstorbene ein guter und fürsorgender Vater war.

Wie sehr Joseph Kramer als Mitbürger und Geschäftsmann allgemein geachtet war, das bewies das überaus große Beilegende, die Blumenpracht und die rührenden Abschiedsworte, die an seinem Grabe gesprochen wurden. Man kannte Joseph Kramer eben nicht nur als den oft resoluten Gebieter auf dem Bauplatz, sondern mehr noch als einen Menschen mit frohem Gemüt, mit seinem Empfinden, ohne Falch und Trug. Er konnte sich begeistern für alles Schöne, Wahre und Gute. Diese Eigenschaften sicherten ihm einen großen Freundeskreis, in welchem der Dahingeschiedene noch lange eine fühlbare Lücke hinterlassen wird.

Am 10. ds. feierte Herr Charles Favre, alt Regierungsrathhalter und Gerichtspräsident in Neuenstadt, in vollstündiger Gesundheit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Er ist einer der Mitbegründer der Ligerz-Lessenberg-Bahn, deren Verwaltung denn auch zu Ehren des 80. Geburtstages eine kleine Feier veranstaltete.

Die Assisen des Jura sprachen Achille Beuret aus Rouges Terres, der nach einem kurzen Wortwechsel seinen Bruder erstochen hatte, frei. Das Gericht nahm Notwehr an.

Am 22. ds. wurde in Bruntrut die kantonale Landwirtschafts- und Industrieausstellung eröffnet.

In Rossmaillon brannte das dem Paul Chariatte gehörende Haus, in dem sich auch die Postablage befindet, vollständig nieder. Das Postmaterial konnte gerettet werden und auch die Kasse blieb intakt. Das Mobiliar zweier Familien, sowie Futtermittel blieben in den Flammen.

Die Uhrenfabrik „Solwil“ in Sonvilier hat fast alle ihre Arbeiter entlassen.

Am 20. ds. morgens um 6 Uhr 30 stießen zwischen den Stationen Schwarzenburg und Lanzenhäusern ein Arbeiterzug und ein sogenannter Marktzug in einer unübersichtlichen Kurve zusammen. Die Lokomotiven der beiden Züge preßten sich aufeinander und krümmten sich nach oben, zwei Wagen des Markt zuges wurden stark beschädigt. Die Lokomotivführer der beiden Züge, Riese und König, sind schwer verletzt, Riese mußte aus dem eingeklemm-

ten Führerstand befreit werden, außerdem wurden noch ein Kondukteur und ein Passagier schwer, und 11 weitere Personen leichter verletzt. Die Verletzten befinden sich alle in Spitalsbehandlung, lebensgefährlich soll keine der Verletzungen sein. Der Fehler dürfte auf der Station Langenhäusern begangen worden sein, wo der Marktzug zur Kreuzung zurückgehalten werden sollte. Da die Schienen verkrümmt sind, dürfte die Aufnahme des ordentlichen Verkehrs nicht so rasch möglich sein. An der Unfallsstelle waren kurz nach Bekanntwerden Regierungspräsident Foh und Direktor Wolmar erschienen.

Stadt Bern

Der Betttag brachte uns den Uebergang zum Herbst. Es war unfreundlich, kalt und man froh wie im November. Nach dem Trubel der letzten „Saffa“-Sonntage war es plötzlich ziemlich ruhig in der Stadt geworden, immerhin aber dürften noch an 20,000 Besucher hier gewesen sein. Ganz feierlich, wie es der Betttag verlangte, war es auch nicht. Am Vorabend wurde ein neues Dancing eingeweiht, dessen Einweihung weit bis in den Betttag hinein währte und auch einige Variété und Konzertlokale hatten sich die Spielerlaubnis durch Veranstaltung von Wohltätigkeitskonzerten und im vornherein erlegten Buxen erworben, was nicht gerade in die Betttags-Ruhe hineinpakte. Zu der Turmmusik am Morgen hatten sich, wohl des unfreundlichen Wetters wegen, nicht so viele Zuhörer auf dem Münsterplatz eingefunden wie sonst. Die Blechbläser unseres Stadtorchesters, unter Leitung des Münsterorganisten Ernst Graf, begannen mit dem Choral „Aus tiefster Not schrei ich zu dir“, von Joh. Eccard (1611), dann folgte das anno 1519 entstandene „Hilf Gott, das Wasser geht mir bis an d'Seel“ Zwinglis, des Berners Wolfgang Müsli Strophes „O allmächtiger Herr Gott“ und dann wieder Zwinglis „Herr nun heb den Wagen selbst“ (1529), den Beschluß machte das deutsche Teudeum (Seth Calvisius) des Kantors der Thomasschule in Leipzig, der 1615 gestorben ist.

Am 14. September, nachmittags gegen 3 Uhr, fand das Defilé der Infanterie-Brigade 7 vor dem Bundeshaus statt. Beim Bernabrunnen erwartete Oberstdivisionär Scheibli hoch zu Pferd den Vorbeimarsch. Anwesend waren noch Oberstdivisionär Roost, der Chef des Eidg. Militärdepartements, Bundesrat Schäberlin, die Bundesräte Haab und Hüberlin, der bernische Militärdirektor, Regierungspräsident Foh, die Regierungsräte Merz und Stauffer und auch noch Stadtpräsident Vindi. In schneidigem Taktschritt zogen die 6 Bataillone 25—30 vorbei, bewundert von einer freudigen Menschenmenge, die die Fahnen ehrerbietig grüßte. — Am Abend erlebte dann Bern alle Freuden einer

Garnisonsstadt, es herrschte überall militärisches Leben. Drei Konzerte, die von den Militärmusiken gegeben wurden, waren von zahlreichen Zuhörern besucht. Im Schänzli war ein Doppelkonzert der Regimentsmusik 14, im Kasino spielte die Musik des Bataillons 25 abwechselnd mit der ungarischen Zigeunerkapelle und im Kornhauskeller gab die Musik des Bataillons 26 ein Konzert. Ueberall erweckten die flotten Klänge lebhaften Beifall.

Der Bankrat der Kantonalbank hat beschlossen, im Mattenhof-Beaumont-Weissenstein-Quartier, im Länggäß-Brückfeld-Quartier und im Spitalader-Breitenrain-Lorraine-Quartier Zweigbüreaus (Depositenkassen) zu errichten. Die Bank will dadurch mit der Bevölkerung der Quartiere in engeren Kontakt gelangen und ihnen Gelegenheit geben, ihre Geschäfte in denkbar kürzester Zeit abzuwickeln.

Am 8. neuenburgischen Kantonal-Kunstturnertag errangen nachstehende Kunstturner stadtberner Sektionen den Vorbeerkrantz: Raoul Meyer (Bern-Bürger), Emil Kern (Bern-Bürger), Alfred Dällenbach (Bern-Stadt) und Hans Bürgi (Bern-Bürger). Außer Konkurrenz arbeitete der Olympiadeturner Otto Pfister (Bern-Bürger).

Der Schweiz. gemeinnützige Frauenverein ladet die Familien ein, treue, langjährige Angestellte zur Diplomierung anzumelden. 5 Dienstjahre bei derselben Familie berechtigen zum Diplom, 10 Dienstjahre zur silbernen Brosche und 20 Dienstjahre zur silbernen Uhr oder Eßbesteck. Die Diplomierung findet jeweilen auf Weihnachten statt. In Bern sind die Anmeldungen an Frau M. Fr. Moler, Daxelhofstrasse 19, zu richten.

Der Flugbetrieb auf dem Belmonts mit der Flugmaschine „Muhli-Toblerone“ erreichte im August Rekordzahlen. Es wurden insgesamt 240 Flüge, darunter 152 Schulfüge, durchgeführt. Tätig waren drei Fluglehrer und acht Flugpiloten. Passagierflüge wurden 24 ausgeführt. Derzeit ist im Hangar auch noch ein kleiner schwarzer Doppeldecker „Schwalbe“, Typ Raab-Rakenstein, eingestellt. Das Flugzeug wird vom deutschen Piloten Obermeyer gesteuert und unternimmt täglich Propagandaflüge für den Zirkus Busch, der gegenwärtig in Biel und Solothurn Vorstellungen gibt.

Die Zahl der Verkehrsunfälle ist in Bern in stetigem Steigen begriffen. Das zweite Vierteljahr 1928 verzeichnete 203 Unfälle, davon der Juni 82. Bis dahin war der Mai 1927 mit 66 Verkehrsunfällen der unfallreichste Monat.

Am Betttag vormittags wurde ein Dienstmädchen auf dem Nachhausewege aus dem Gottesdienst im Schermenwald von einem Burschen angefallen, der ihr einen Schlag verleihte und ihr das Handtäschchen entriß. Das Mädchen schrie um Hilfe und rannte nach Hause. Ihr Arbeitgeber, Herr Gäng, die Tochter selbst und der Landjägergefreite Durtschi von Bolligen nahmen die Verfolgung auf. Einem assistierten Stadtpolizisten gelang es, den Burschen in der Rodmattstrasse zu stellen. Er entpuppte sich als ein erst

kürzlich aus der Strafkolonie entlassener Lünichtgut und gestand auch, dieser Tage mit einem Komplizen in Bern verschiedene Diebstähle aus Autos begangen zu haben.

Am Betttag gegen Mitternacht gerieten sieben auswärtig wohnende Burschen in einer Berner Wirtschaft in Streit. Sie schlugen auch auf andere Gäste ein und setzten ihren Streit außerhalb der Wirtschaft fort, bis sie eine Polizeipatrouille in Gewahrnahm. Zwei der übrigen Gäste erlitten Schnittwunden und Quetschungen und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden.

Das korrektionelle Gericht verurteilte einen gewissen Fremdenlegionär wegen Heiratschwindsels im Schadenbetrage von rund Fr. 8000 zu 8 Monaten Korrektionshaus. — Ein Dienstmädchen war wegen fahrlässiger Tötung angeklagt, weil es, statt die ihm anvertrauten Kinder zu hüten, abends den Kino besuch hatte und eines der Kinder unterdessen aus dem Fenster zu Tode stürzte. Das Gericht sprach das Mädchen zwar frei, verurteilte es aber zu den halben Kosten.

Der Verwaltungsrat des Bürgerhauses Bern hat als neuen Restaurateur Herrn Willi Glaser vom „Hotel de la Poste“ in Bern gewählt mit Antritt auf 1. Januar 1929.

Am 19. ds. konnte Herr alt Lehrer Christian Foh mit seiner Gattin in voller Rüstigkeit die seltene Feier der goldenen Hochzeit begehen.

Am 18. ds. gegen 1 Uhr morgens wurde oberhalb der Schanzbrücke der Bahnangestellte Rudolf von Ballmoos, der bei der Güterexpedition als Bureauist beschäftigt war, von einem Zuge überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall starb. Die näheren Umstände des Unfalles sind Gegenstand einer Untersuchung, da noch ungeklärt ist, wie der Verunfallte um diese Zeit auf das Geleise kam.

Kleine Chronik

Unfälle.

Verkehrsunfälle. Im Bahnhof Altstetten wurde der Gepätkträger Gottfried Baumann beim Ueberqueren der Geleise vom Berner Schnellzug mitgeschleift und zu einer unkenntlichen Masse zermalmt. — Der Arbeiter Gottfried Rohrbach der Zelluloidfabrik Altisholz geriet unter der Eisenbahnbrücke bei Altisholz auf den manövrierenden Zug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Er war auf der Stelle tot. — Bei Cheseux fuhr am 16. ds. abends ein von Leon Larue aus Collex-Bossy gesteuertes Auto in einen am Straßenrand befindlichen Sandhaufen und überschlug sich. Von den vier Insassen des Autos blieb Lucien Maréchal mit eingedrückttem Schädel tot auf der Straße liegen, Larue erlitt ziemlich schwere Verletzungen, während die andern drei, zwei Frauen und ein Mädchen, unverletzt blieben.